

Resolution zum Schutz der Karstlandschaft im Südharz

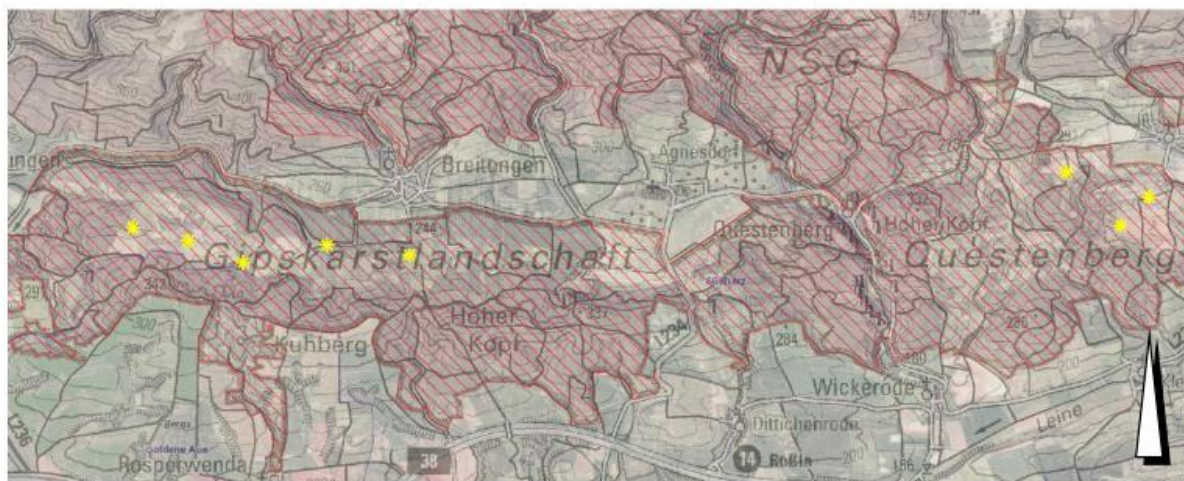
Die Gipskarstlandschaft des Südharzes ist ein weltweit einmaliger Naturraum, der sich über rund 100 km und Teile der deutschen Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt erstreckt. Zahlreiche FFH-Gebiete, aber auch viele Steinbrüche, die bereits große Teile der Landschaft zerstört haben, prägen den Gipskarst der Länder Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen.

Nur im Bundesland Sachsen-Anhalt ist der Gipskarst noch vollständig erhalten. Dieses Gebiet wurde daher konsequenterweise als „Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz“ ausgewiesen – es ist das bisher weltweit einzige nennenswerte Biosphärenreservat im Sulfatkarst der Welt!

Trotz dieser herausragenden Stellung könnten zentrale Teile dieses Gebiets nun für immer zerstört werden. Unter Berufung auf den Koalitionsvertrag der Landesregierung von Sachsen-Anhalt plant der zuständige Landkreis Mansfeld-Südharz, einen Antrag der Gipsfirma Knauf zu genehmigen, mitten im FFH-Gebiet „Buntsandstein- und Gipskarstlandschaft bei Questenberg im Südharz“ (EU-Code DE 4432-301, Landescode FFH0101) 8 Probebohrungen niederzubringen, um die hiesigen Gipsvorräte zu erkunden. Die Regierung von Sachsen-Anhalt hat dem Vernehmen nach verlauten lassen, dass man Steinbrüche in Kauf nehmen werde, wenn sich ein Gipsabbau hier lohne.

Was diese Landschaft so einzigartig macht, ist die besondere geologische Situation. In dieser Form und Mächtigkeit steht Gips in Deutschland nur hier großräumig und oberflächennah an. Zudem ist der Südharz weltweit der einzige Gipskarst, der reich bewaldet ist. Verschwindet der Gips, verschwindet mit den Bio- und Geotopen dieses Gebiets ein Welterbe! Höhlen, Quellen und unterirdische Fließwege sowie Gipslebensgemeinschaften wären hier für immer vernichtet. Eine Wiederherstellung von zerstörten Gipskarstgebieten ist schlicht unmöglich.

Die Bohrungen waren bereits für den 16.9.2024 geplant. Den Umweltverbänden wurde nun eine Frist zur Stellungnahme bis zum 8.10.2024 eingeräumt. Das Gebiet der geplanten Bohrungen ist neben dem FFH-Schutz auch als Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet sowie Naturpark geschützt. Auch die Zerstörung der Kernflächen des Biosphärenreservats wäre vorprogrammiert. Werden diese Probebohrungen nicht unterbunden, wird ein Präzedenzfall für Gipsabbau in fast allen Formen von Schutzgebieten geschaffen.



8 geplante Probebohrungen (Sternchen) der Firma Knauf, Quelle: Knauf

Am Südharz ist im Laufe von mehreren 10.000 Jahren eine Gipskarst-Landschaft mit extremer Verkarstungsintensität, morphologischer sowie biologischer Vielfalt und Einzigartigkeit entstanden. Sie ist aus diesem Grund Teil der BfN-Hotspotgebiete der Biodiversität 18 und 19 und hat ganz herausragende Bedeutung für zahlreiche Fledermausarten, wie z.B. Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*, Große und Kleine Bartfledermaus *Myotis brandtii* und *Myotis mystacinus* sowie das Mausohr *Myotis myotis*, um nur einige zu nennen. Die strukturreiche Landschaft bietet auch vielen Amphibien wie z.B. dem Feuersalamander *Salamandra salamandra* Lebensraum. Auch sehr stark schwankende Wasserstände in großen Erdfällen und Poljen sowie periodischen Seen und Karstquellen gehören zu den Besonderheiten. Zudem zeichnet sich der Südharz durch eine besonders reichhaltige und schutzwürdige Grundwasserfauna und Grundwasserlebensräume aus. Neben den FFH-Lebensraumtypen und -arten kommen hier noch weitere Arten mit einer besonderen Schutzverpflichtung vor. Es wachsen hier zum Beispiel das Kriechende Gipskraut *Gypsophila repens* und das Schlanke Wollgras *Eriophorum gracile*. Das Schlanke Wollgras gilt europaweit als vom Aussterben bedroht. Riesig ist die Zahl der Pilze, die hier vorkommt – von sehr häufigen Ubiquisten bis hin zu extrem seltenen Spezialisten. Und auch die Flechten haben manche Besonderheit zu bieten, wie etwa die Bunte Erdflechtengesellschaft oder die extrem seltene *Psora saviczii*, deren deutscher Name „Gips-Erdschorf“ schon auf den besonderen Wuchsort hinweist.

Wir sprechen uns vehement gegen jegliche neue Abbauvorhaben im Gipskarst des Südharzes aus! Das Land Sachsen-Anhalt sollte nicht auf weitere Landschaftszerstörung setzen, die auch die weitere touristische Zukunft der Region verbaut. Es gilt, zukunfts- und klimaorientierte Werke und Firmen zu fördern, die Alternativen zum Baugips herstellen. Solche Baustoffe aus regenerierbaren Materialien wie Pflanzenfasern und Recyclingmineralien sind längst auf dem Markt. Das Land Sachsen-Anhalt muss seine Verantwortung für die international bedeutsame Gipskarstlandschaft erkennen und wahrnehmen und die Landschaft als UNESCO-Welterbe schützen!